



Internationalisierungsstrategie der Deutschen Hochschule der Polizei

2017 – 2022

Vorwort

Zu den Aufgabenfeldern, die das Gesetz über die Deutsche Hochschule der Polizei, der Hochschule zuschreibt (vgl. § 4 Abs. 1 DHPolG), gehört neben Lehre, Forschung und Fortbildung auch die internationale Zusammenarbeit – insbesondere mit Hochschulen und Bildungseinrichtungen der Polizei. Die internationale Ausrichtung der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) hat ihre Wurzeln bereits in den Vorgängereinrichtungen, die sich der internationalen Vernetzung auf dem Gebiet der polizeilichen Bildungsarbeit verpflichtet fühlten, lange bevor durch die Bologna Deklaration im Jahr 1999 der europäische Hochschulraum geschaffen wurde. Neben der Internationalisierung von Studium und Lehre ist die Forschung auch an der DHPol international ausgelegt, im Jahr 2016 wurden z.B. vier Forschungsprojekte aus Fördermitteln der EU unterstützt.

Heute ist eine Hochschule ohne eine dezidierte internationale Positionierung nicht mehr denkbar. Auch wenn aufgrund des Berufsfeldbezugs der DHPol der Austausch von Studierenden nicht in dem Umfang stattfindet wie an klassischen Hochschulen, so sind regelmäßige Bildungsangebote für internationale Zielgruppen an der DHPol aufgrund ihrer Rolle in den internationalen polizeilichen Netzwerken CEPOL, MEPA und AEPC¹, fester Bestandteil der Hochschule. Als einzige universitäre Hochschule der Polizei mit bundländer-übergreifender Ausrichtung, ist die DHPol darüber hinaus Ziel zahlreicher Expertengruppen, die sich z.B. über Akademisierung, Studiengangs- und Hochschulentwicklung informieren möchten. Internationale Beziehungen zu pflegen, neu zu entwickeln und Kooperationen aufzubauen ist so selbstverständlich, dass es bislang keine explizite strategische Positionierung gab.

Zwei Entwicklungen haben wesentlich dazu beigetragen, diese erste Internationalisierungsstrategie zu erarbeiten. Die Institutionelle Akkreditierung und damit der Blick von außen auf die internationalen Aktivitäten der DHPol hat einen wesentlichen Impuls gesetzt, um über das vermeintlich Selbstverständliche zu reflektieren. Darüber hinaus ergab sich intern der dringende Wunsch, die internationalen Aktivitäten zu strukturieren, zu priorisieren und angesichts begrenzter Ressourcen an strategischen Zielen auszurichten. Durch die Neubesetzung der Position des Vizepräsidenten der DHPol im Jahr 2016 und dessen Zuständigkeit für den Bereich der internationalen Zusammenarbeit war die Grundlage für eine strategische Positionierung in besonderer Weise geschaffen. Die vorliegende Internationalisierungsstrategie basiert auf zahlreichen hochschulinternen Gesprächen und Workshops und bezieht die Perspektive der Träger der Hochschule mit ein. Aufgrund der Dynamik der nationalen und internationalen gesellschaftlichen sowie geopolitischen Entwicklungen ist die Strategie für den Zeitraum von 2017 – 2022 angelegt und soll im Jahr 2022 einer internen Bewertung unterzogen werden, die in einer Fortschreibung mündet.

¹ Die Europäische Polizei-Akademie (CEPOL) wurde 2006 mit Beschluss des EU-Rates errichtet. Die DHPol ist die National Contact Unit und ist sowohl auf der NCU als auch der Management Board Ebene vertreten. 2001 wurde die deutschsprachige Mitteleuropäische Polizeiakademie (MEPA) gegründet, deren Gründungsmitglied die damalige Polizeiführungsakademie als Vorläufereinrichtung der DHPol war. Auch hier ist die DHPol sowohl im Vorstand als auch Kuratorium vertreten. Die Vorläufereinrichtung der DHPol war 1996 Gründungsmitglied der Association of European Police Colleges (AEPC) und ist festes Mitglied sowohl im Executive Committee als auch im Governing Board. Alle drei Netzwerke bieten Fortbildungsangebote für polizeiliche Führungskräfte an, an denen die DHPol systematisch beteiligt ist.

Rahmenbedingungen

Internationale Aktivitäten und die internationale Sichtbarkeit der DHPol in Studium, Forschung und Fortbildung sind unabdingbare Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Hochschule und die Verbesserung der Qualität durch den internationalen Austausch mit akademischen und polizeilichen Partnern. Der Austausch hat sich an der DHPol bisher überwiegend auf Europa fokussiert. Initiativen und Kooperationen der Fachgebiete in der Schwerpunktregion Europa werden durch die Hochschulleitung besonders unterstützt. Die Entwicklung einer Strategie bezogen auf die zahlreichen internationalen Kontakte, Kooperationen und Initiativen wurde als Desiderat gesehen und erhielt durch die Auflage aus dem Bericht des Wissenschaftsrates einen zusätzlichen Impuls, so dass die Hochschule mit Unterstützung ihrer Träger erstmals eine Internationalisierungsstrategie entwickelt hat. Durch den Beschluss des Arbeitskreises II Innere Sicherheit der Innenministerkonferenz (AK II) erfuhr der Schwerpunkt der „vorrangigen Berücksichtigung der europäischen Entwicklungen“ eine zusätzliche Bekräftigung.

Die mit Megatrends wie Migration, Terrorismus, Cyberkriminalität oder dem demographischen Wandel verbundenen Entwicklungen und Innovationszyklen erfordern für die Kompetenz- und Wissensvermittlung gerade für polizeiliche Führungskräfte oder die Wissensproduktion durch Forschung eine starke internationale Perspektive, die auch über Europa hinaus geht.

Die Internationalisierungsstrategie wird als Querschnittsaufgabe in kooperativem und nachhaltigem Handeln von allen Fachgebieten und Organisationseinheiten der DHPol umgesetzt und mit Leben erfüllt sowie von den Trägern unterstützt.

Auch und gerade im internationalen Kontext bilden die vier Kernwerte der DHPol „richtungweisend, weltoffen, integrativ und wertebewusst“ den Orientierungsrahmen.

Zielbeschreibung

Die Deutsche Hochschule der Polizei als lernende Organisation nimmt Impulse aus der internationalen Perspektive auf, um ihre Ziele in Studium, Forschung und Fortbildung mit entsprechenden Maßnahmen umzusetzen. Gemäß ihrem Profil hat sie als universitäre und berufsfeldbezogene Hochschule eine Monopolstellung für die akademische Ausbildung des höheren Polizeidienstes in Deutschland, steht aber in einem fachlich-qualitativen Wettbewerb mit vergleichbaren Einrichtungen anderer Staaten. Sie strebt daher einen Spitzenplatz im internationalen Vergleich an.

Die Deutsche Hochschule der Polizei mit ihrem Anspruch auf Exzellenz

- ist international vernetzt,
- kooperiert auf europäischer Ebene im Netzwerk der europäischen Polizeihochschulen und polizeilichen Bildungseinrichtungen,
- macht die von ihr qualifizierten Führungskräfte mit den international geltenden Standards der Polizeiarbeit vertraut und etabliert sich im internationalen Fachdiskurs als Markenzeichen.

Die Deutsche Hochschule der Polizei nutzt dabei ihre besondere Lage am Rande einer der attraktivsten deutschen Universitätsstädte, um sich als Bildungsstandort regional und in-

ternational zu präsentieren und weiter zu etablieren. Ihre Kontakte zu anderen Hochschulen - auch international - werden kontinuierlich gepflegt und ausgebaut.

Dazu strebt sie den wissenschaftlichen Austausch mit allen national relevanten Forschungsstellen, aber auch allgemein mit der internationalen scientific community, an. Die Hochschule gibt auf der Grundlage von Forschung und fachlicher Expertise ihrer Mitglieder Impulse zur weiteren Verbesserung der polizeilichen Arbeit in Deutschland und über die Grenzen hinaus. Deshalb führt sie nationale und internationale Drittmittel- und Transferprojekte auch unter Einbeziehung der beruflichen Praxis durch.

Die DHPol gewährleistet neben dem Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“ (Public Administration – Police Management) die anwendungsorientierte, bedarfsgerechten Fortbildung nationaler und internationaler polizeilicher Führungskräfte zu aktuellen sicherheitspolitischen, kriminal- und polizeistategischen und -taktischen Themenfeldern. Sie sieht sich dabei auch als internationales und nationales Forum der Diskussion und Reflexion für polizeiliche Führungskräfte.

Geographische Schwerpunkte

Internationale Aktivitäten der DHPol im Bereich der Inneren Sicherheit erfordern ein differenziertes und weltweites Netzwerk, das sich aus der Tradition der Vorgängereinrichtung, der Polizei-Führungsakademie, entwickelt hat.

Hervorzuheben sind dabei folgende Strukturelemente:

Eine Hochschule muss angesichts ihrer begrenzten Ressourcen und ihrer inhaltlichen Ausrichtung regionale Schwerpunkte für die internationalen Aktivitäten setzen. Bisherige Schwerpunktbildungen werden aufgegriffen, zukünftig weiter intensiviert und in einigen wenigen regionalen Schwerpunkten konzentriert. Dabei setzt die Hochschulleitung strategische Schwerpunkte und bezieht Beschlüsse der für die DHPol maßgeblichen externen Gremien und Kooperationspartner auf dem Feld der internationalen Zusammenarbeit mit ein. Dies betrifft insbesondere den Bereich des internationalen Marketings polizeilicher Expertise, die Präsenz vor Ort und das finanziellen Engagements, so z.B. durch die Schaffung eines Schwerpunktes für Internationale Polizeiliche Beziehungen. Die vielfältigen internationalen Beziehungen der Fachgebiete, die sich z.B. aus Forschungsaktivitäten ergeben, werden durch die Schwerpunktsetzung der Hochschulleitung nicht berührt. Sofern sich aus internationalen Forschungsaktivitäten entsprechende Entwicklungspotenziale ergeben, so können sie Impulse für neue hochschulweite Schwerpunkte sein.

Schwerpunkte der internationalen Zusammenarbeit ergeben sich aus der Historie der Beziehungen. Sie entstehen dort, wo eine Vielzahl an Aktivitäten über einen längeren Zeitraum auf mehreren Ebenen festzustellen ist. Bei entsprechender Voraussetzung werden Schwerpunkte auch an aktuellen Entwicklungen der politischen Zusammenarbeit und den damit verbundenen Förderschwerpunkten nationaler Organisationen ausgerichtet.

Darüber hinaus verfügt die DHPol als universitäre Hochschule über eine Vielzahl an Kontakten in den Ländern Europas, Universitäten als Kandidaten für strategische Partnerschaften gehören ebenso dazu, wie Forschungseinrichtungen, Fachhochschulen und herausragende polizeiliche Bildungseinrichtungen und Hochschulen. Wie zahlreiche europäische Hochschulen ist auch die Deutsche Hochschule der Polizei Mitglied im Verbund

Erasmus + und strebt im Rahmen dieses Programms die Intensivierung der Kontakte zu den Mitgliedshochschulen an, um den Studierenden- und Dozentenaustausch zu ermöglichen und zu fördern.

Aktuelle sicherheitspolitische Entwicklungen machen an den Grenzen Europas nicht Halt. Die Erweiterung der Perspektive und Einbeziehung von Expertise außerhalb des europäischen Raumes sind daher zukünftig strategisch in den Blick zu nehmen. Die geografischen Schwerpunkte der Zusammenarbeit außerhalb Europas definieren sich für die DHPol daher wie folgt:

- Es besteht bereits eine Vielzahl an Aktivitäten, die zeigen, dass eine Kooperation von beidseitigem Interesse ist.
- Es handelt sich um eine Region oder einen Staat mit Zukunftspotenzial; Entwicklungen lassen erwarten, dass eine Kooperation Ergebnisse hervorbringen kann, die den Zielen und Aufgaben der Kooperationspartner entsprechen.
- Die Region oder der Staat sind aufgrund gesellschaftlicher, (sicherheits-) politischer oder aktueller Fragestellungen für die Kooperationen in Studium, Forschung oder Fortbildung von besonderem Interesse.
- Übergreifende Institutionen wie z.B. internationale oder nationale Förder- und Forschungseinrichtungen oder Organisationen vor Ort setzen politische Schwerpunkte und können die Kooperation in dieser Region maßgeblich unterstützen. Dazu gehören die BMBF-Förderschwerpunkte, „Horizon 2020“, die Programme des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) oder die Definition von Schwerpunkten der Innenministerien und Senate des Bundes und der Länder bzw. des Auswärtigen Amtes (BLK Ausbildungs- und Ausstattungshilfe).
- Die sicherheitspolitische wie auch soziale und historische Verantwortung der DHPol impliziert, dass Kooperationen nicht nur an den eigenen Zielen in Studium, Forschung und Lehre ausgerichtet werden, sondern auch unter dem Gesichtspunkt der Unterstützung von Partnern bei ihren Bestrebungen, hochschulförmige Strukturen im Bereich der Polizei zu etablieren (z.B. Beratung in Hochschulentwicklungsprozessen; Studiengangsentwicklung; Qualitätsentwicklung, Sicherheitsforschung sowie der Drittmittelgewinnung).
- Die Bewertung der Menschenrechtssituation und der Rechtsstaatssituation in den jeweiligen Regionen und Staaten im Themenkontext Innere Sicherheit.

Nach diesen Kriterien werden neben Europa wenige Universitäten und Einrichtungen außerhalb Europas, die umfassende thematisch-inhaltliche Berührungspunkte zur DHPol und ihren Aufgaben aufweisen, als Schwerpunkte definiert. Zugleich werden Regionen und Staaten, die entweder aufgrund nationaler Förderschwerpunkte eine entsprechende Entwicklung erwarten lassen oder auch aufgrund einzelner starker Kooperationen und inhaltlicher Verbindungen zu den Fachgebieten herausragen, berücksichtigt. Aufgrund der aktuell besonderen sicherheitspolitischen Bedeutung des nordafrikanischen Raumes ist dieser ein weiterer Schwerpunkt, den die DHPol nach Möglichkeit als Schwerpunktregion definiert.

Die vielfältigen Kontakte der Fachgebiete ergänzen die zentralen strategischen und hochschulweiten Kooperationen. Regelmäßig ist zu prüfen, ob aus ihnen neue Schwerpunkte für das internationale Profil der DHPol abgeleitet werden können.

Über Europa hinaus können – unter Berücksichtigung der aufgeführten Kriterien – weltweit einige wenige strategische Partneruniversitäten oder Partnereinrichtungen definiert werden. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie weder auf einzelne Disziplinen, Fachgebiete noch auf einzelne Themen zu begrenzen sind, sondern vielmehr die Hochschule insgesamt betreffen und eine entsprechende disziplinäre und thematische Vielfalt aufweisen. Diese Partneruniversitäten und Partnereinrichtungen sind der Deutschen Hochschule der Polizei in inhaltlicher Ausrichtung ähnlich, weisen aber auch interessante Komplementäreigenschaften auf. Strategische Partner sind geeignet, die spezifischen Stärken und Forschungsschwerpunkte der Hochschule langfristig zu unterstützen. So ist davon auszugehen, dass ein strategischer Partner in der Regel ebenfalls deutliche Kompetenzen im Bereich der Inneren Sicherheit, der Verwaltungs- und Polizeiwissenschaft sowie in den Disziplinen der DHPol aufweist. Inhaltliche Schwerpunktsetzungen im Bereich der strategischen Partnerschaften können sich beispielsweise auf die Themenfelder Digitalisierung, Reform der Sicherheitsarchitektur, Ziviles Krisenmanagement, Fremdsprachenkompetenz, Zukunftsorientiertheit der Curricula, Etablierung von Qualitätsstandards, Terrorismusprävention und -bekämpfung oder Migration beziehen. Auf einer zweiten Ebene besteht ein breites Netz an weiteren Partneruniversitäten oder Partnereinrichtungen, zu denen erfolgreiche Kooperationsbeziehungen bestehen, die jedoch in der Regel auf ein Fachgebiet bzw. einen Themen- oder Aufgabenschwerpunkt beschränkt sind.

Die Deutsche Hochschule der Polizei verfügt mit den Stabstellen Internationale Beziehungen und Hochschulentwicklung, der Forschungsförderungsstelle in der Fachbereichsverwaltung sowie dem Projekt Koordinierung der polizeilichen Sicherheitsforschung über Organisationseinheiten, die im Rahmen der Zielsetzungen der Internationalisierung die strategische Umsetzung begleiten und unterstützen.

Maßnahmen

Aus den genannten Zielen und geografischen Schwerpunkten leiten sich Maßnahmen in Studium, Forschung und Fortbildung ab, die zum Teil aktuell schon von der Deutschen Hochschule der Polizei umgesetzt werden und zukünftig intensiviert werden sollen.

Studium

- Durchführung eines internationalen Wahlpflichtmoduls im Curriculum des Masterstudiengangs der DHPol in Kooperation mit polizeilichen europäischen Masterstudiengängen (z. B. mit Finnland, Estland, Niederlande)
- Förderung der Out-Going und In-Coming Mobilität von Studierenden, Doktoranden und Lehrenden in einschlägigen Studiengängen
- Schrittmacherfunktion der DHPol im „European Joint Master Program“ von CEPOL (Das Curriculum wurde federführend von der Deutschen Hochschule der Polizei erarbeitet. Derzeit wird Modul 6 „Management and Leadership, Aspects of European Police Cooperation“ von der DHPol verantwortet.)

- Angebot für interessierte Staaten und deren Bildungseinrichtungen, diese bei der Heranführung an hochschulförmige Bildungsstandards zu beraten und zu unterstützen (z.B. aktuell Kosovo und Georgien)

Forschung

- Kooperationen mit Universitäten in Europa im Rahmen von Forschungsprojekten
- Teilnahme an Programmen der Europäischen Forschungsförderung und Einwerbung internationaler Drittmittelprojekte
- Projektbezogene Kooperationen in den Fachgebieten
- Doktorandenprogramm, Einbeziehung von Partnern an internationalen Universitäten
- Kooperation mit ausgewählten Forschungseinrichtungen außerhalb Europas
- Entwicklung einer international anschlussfähigen Verwaltungs- und Polizeiwissenschaft

Fortbildung

- Die inhaltliche Ausgestaltung der neuen CEPOL-Verordnung; Wahrnehmung der German National Unit; Zuständigkeiten in Kooperation mit den Bildungseinrichtungen der Länder und des Bundes für den gesamten Bereich der Strafverfolgung und für alle Dienstgradgruppen
- Konzeption und Durchführung von CEPOL-Seminaren in Deutschland
- Wahrnehmung der Zuständigkeiten der DHPol in der MEPA und der AEPC
- Konzeption und Durchführung von MEPA-Seminaren und AEPC-Veranstaltungen
- Durchführung internationaler wissenschaftlicher und polizeilicher Tagungen und Konferenzen
- Konzeption und Durchführung akkreditierter Fortbildungsseminare für ausländische Führungskräfte an der DHPol
- Planung und Durchführung der Besuche internationaler Delegationen; nach Möglichkeit Offenheit für interessierte ausländische Delegationen für einen ersten informatorischen Besuch an der DHPol (unabhängig von einer weiteren möglichen Kooperation)

Zusammenfassung

Die erstmals für die DHPol entwickelte Internationalisierungsstrategie mit ihren Zielen, geographischen Schwerpunkten und Maßnahmen trägt zur Orientierung im dynamischen internationalen Kontext und zur Qualitätssteigerung bei. Sie erlaubt den gezielten Ressourceneinsatz und die systematische Integration der internationalen Perspektive in die Aufgaben der universitären Hochschule in Studium, Forschung und Fortbildung.

Durch die Öffnung für eine international anschlussfähige Verwaltungs- und Polizeiwissenschaft erfährt diese Zukunftsaufgabe einen wichtigen ergänzenden Impuls.

Über die Entwicklung eines „European Police and Science Campus“ mit Partnern außerhalb Europas etabliert sich die DHPol als akademischer Impulsgeber und berufsfeldbezogener Berater für nationale und internationale Entwicklungen im Bereich der Polizei und der Innere Sicherheit.